

Gastbeitrag zur Energiezukunft

Energie ist auch in der Schweiz knapp



VON JOSEF JENNI*

Die Welt ist an einem historischen Wendepunkt. Wenn wir unseren Umgang mit Energie nicht radikal ändern, werden wir in absehbarer Zukunft einen Energiekollaps erleben und unwiderrufliche Umweltschäden in Kauf nehmen. Öl, Gas und Uran werden knapp und teuer, obwohl mit immer grösserem Aufwand gefördert wird. Als einziger bedeutender konventioneller Energieträger bleibt Kohle, die nicht nur in China eine Renaissance erlebt.

WIR SCHWEIZER SIND energiestüchtig. Rund 67% unserer Energie beziehen wir aus dem Ausland. Im Jahr 2008 haben wir Energie im Wert von 13,6 Milliarden Franken importiert, insbesondere Erdöl. Lieferunsicherheiten und Energieverknappungen sind wir direkt ausgesetzt.

DIE ENERGIEWENDE ist ein Kraftakt, und es wird nicht nur Gewinner geben. Gesamtwirtschaftlich gesehen ist dies aber eine riesige Chance, die wir nutzen sollten. Wir sollten unsere Abhängigkeit von konventionellen Energieträgern reduzieren, erneuerbare Energien nutzen, Pumpspeicherkraftwerke bauen und Energie effizienter einsetzen. Jene Länder, die ihr Energiesystem schneller an die neuen Gegebenheiten anpassen, werden die wirtschaftlichen Gewinner von Morgen sein.

WIR HABEN DIE WAHL zwischen zwei Varianten. Entweder machen wir weiter wie bisher und werden kontinuierlich mehr Geld an die Energieproduzentenländer überwei-

sen und schlussendlich trotzdem Mangel haben. Oder wir investieren jetzt in unser eigenes Potenzial, reduzieren unsere Abhängigkeit und nehmen dafür auch höhere Energiekosten in Kauf. Langfristig schaffen wir damit aber lokale Arbeitsplätze und können unsere innovativen Energietechnologien exportieren. So oder so wird Energie teurer. Wir können aber entscheiden, ob wir Geld für teure ausländische Energie ausgeben oder lieber unseren eigenen Wohlstand sichern wollen.

IN DEN AKTUELLEN Diskussionen wird überall von Strom gesprochen. Dabei geht oft vergessen, dass Strom nur 24% unseres Energiebedarfs ausmacht. Grosses Potenzial besteht beispielsweise im Gebäudebereich. 40%

Die Energiewende ist ein Kraftakt, und es wird nicht nur Gewinner geben.

des Schweizer Gesamtenergiebedarfs werden für Heizen und Warmwasser benötigt. Hier könnten Solarwärmanlagen enorm viel Heizöl, Gas und Strom einsparen. Wer heute ein Haus baut und nicht in eine kräftige Solarwärmanlage investiert, wird sich in einigen Jahren sehr ärgern. Auch bei Umbauten gibt es ein brachliegendes Potenzial.

ERNEUERBARE ENERGIEN können aber nicht alle Energie ersetzen – da müssen wir Experten ehrlich und sachlich bleiben. In Deutschland leisteten alle Fotovoltaik-Anlagen im Jahresdurchschnitt 2010 rund 2,1% an das gesamte Stromangebot. In den Wintermonaten ist es noch weniger, im Dezember 2010 z. B. 0,18%,

und dies bei Investitionen von über 100 Milliarden Euro. Die Energieverknappungen werden sich zuerst in den Wintermonaten bemerkbar machen. In der Schweiz können wir im Winter schon jetzt den Strombedarf nicht selber decken und müssen Strom importieren. Aufgrund schlechter Lagerbarkeit von Elektrizität werden beispielsweise Wärmepumpen immer öfter mit knapper werdendem Strom aus europäischen Atom-, Gas- und Kohlekraftwerken betrieben.

EINE ÖKOLOGISCHE Steuerreform ist das beste Mittel, um unser Energieverhalten zukunftsfähig zu machen. Wir sollten aber nicht auf die Politik warten, sondern selber handeln. Wer in Zukunft nicht frieren will und für seinen Betrieb auf eine sichere Energieversorgung angewiesen ist, sollte selber Konsequenzen ziehen. Im Notfall kann man sich nicht auf den Staat als Energielieferanten verlassen, wie das aktuelle Beispiel Japan zeigt. Der Ausfall von mehreren Atomkraftwerken und die radioaktive Verseuchung werden der japanischen Industrie noch lange Probleme bereiten.

WER LANGFRISTIG DENKT und nicht nur kurzfristige Mehrkosten betrachtet, stellt jetzt die Weichen in eine nachhaltige Energiezukunft. Wer weiterhin mit der alten Kohle betriebenen Dampflokomotive fahren will, darf sich nicht wundern, wenn plötzlich die Kohle ausgeht und die anderen mit sauberer, erneuerbarer Energie besser leben.

*Josef Jenni, Oberburg, Solarpionier und Geschäftsführer Jenni Energietechnik AG sowie Grossrat (EVP).

Die Berner Industrie hält sich weiter gut

Betriebe Der Geschäftsgang in der bernischen Industrie war auch im ersten Quartal dieses Jahres robust. Dies zeigen die Erhebungen für den Konjunkturspiegel bei 130 Betrieben.

Im 1. Quartal 2011 stabilisierte sich der Geschäftsgang der bernischen Industriebetriebe auf einem weiterhin hohen Niveau von durchschnittlich +9 Indexpunkten (Vorquartal +13 Indexpunkte). Die Ertragsstruktur verbesserte sich leicht: 22% der befragten Betriebe meldeten eine verbesserte Ertragslage (Vorquartal 14%), während 30% eine Verschlechterung hinnehmen mussten (Vorquartal 29%). Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung lag wie im Vorquartal auf dem Zehnjahresdurchschnitt von 83%. Damit scheint sich auch der hohe Frankenkurs bisher nicht einschneidend auf die Industrieproduktion ausgewirkt zu haben.

Der Auftragsbestand verbesserte sich im Vergleich zum Vorquartal (vgl. Grafiken und Texte unten). Auch für die nächsten drei Monate kann im bernischen Industriesektor aufgrund der Erwartungsmeldungen sowohl bei den Bestellungseingängen als auch bei der geplanten Produktion mit einem weiterhin positiven Geschäftsgang gerechnet werden. Dies sind die wesentlichen Aussagen, welche sich aus den monatlichen und quartalsweisen von der Konjunkturforschungsstelle (KOF) der ETH Zürich durchgeführten Umfragen bei rund 130 bernischen Industriebetrieben mit rund 14 500 beschäftigten Personen ergaben.

Tourismus leidet

Im Gegensatz zur Industrie musste der für den Kanton Bern wichtige Tourismus hingegen spürbare Rückschläge einstecken. Bis Ende Februar

gingen die Logiernächte gegenüber der Vergleichsperiode im Vorjahr um 6,3 Prozent zurück auf 810 000 Übernachtungen. Noch stärker war der Rückgang mit 9,7 Prozent im Berner Oberland.

Zum dritten Mal in Folge zugenommen hat im 4. Quartal 2010 die Anzahl der neu erstellten Wohnungen im Kanton Bern. Mit 456 Wohnungen (30 Prozent mehr als im Vorquartal) wurde in etwa wieder der Stand vom Frühjahr 2008 erreicht. Gegenüber dem Vorquartal stark zu-

Der Auftragsbestand verbesserte sich im Vergleich zum Vorquartal.

rückgegangen ist die Anzahl der neu baubewilligten Wohnungen. Sie betrug im 4. Quartal 2010 bei 310. Leader war Interlaken mit 77 Bewilligungen, gefolgt von Bern (62) und Lyss (42). Der Auftragseingang im Baugewerbe reduzierte sich bei den rund 150 bernischen Bauunternehmen insgesamt um 5 Prozent. (AT.)

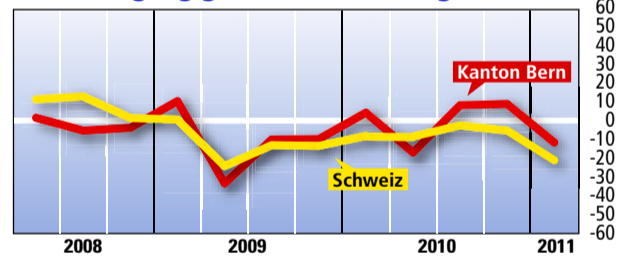
Wirtschaftswetter

Dem Konjunkturtest der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) liegen Befragungen von leitenden Persönlichkeiten in der ganzen Schweiz zugrunde. Der Test wird auch kantonal ausgewertet. Der Indikator «Geschäftsgang» (Kurve in den Grafiken unten) setzt sich zusammen aus: Bestellungseingang und Produktion sowie Beurteilung des Auftragsbestandes und der Fertigfabrikatelager. Für die Grafiken wird aus dem Durchschnitt von drei Monaten ein Quartalsergebnis berechnet. Der Konjunkturspiegel wird vom HIV, den Arbeitgebern und der BEKB herausgegeben. (AT.) bekb.ch

Nahrungs-/Genussmittel

Der von saisonalen Schwankungen stark geprägte Geschäftsverlauf widerspiegelt sich im Sammelindikator des Geschäftsgangs: er sank innert Quartalsfrist von durchschnittlich +9 auf -13 Indexpunkte. Die Kapazitäten konnten im Vergleich zum Vorquartal mit 82% um 2 Prozentpunkte besser ausgelastet werden; das sind 3 Prozentpunkte mehr als der Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Hingegen verschlechterte sich die Ertragsstruktur: 4% der Betriebe meldeten steigende Erträge (Vorquartal 15%) und bei 45% der Unternehmen gingen die Erträge zurück (Vorquartal 28%). Die Produktionsreichweite sank von 5,8 auf 2,4 Monate. Für das nächste Quartal kann bei Bestellungen und Produktion mit einem gleich bleibenden Geschäftsgang gerechnet werden.

Geschäftsgang gemäss KOF-Umfrage

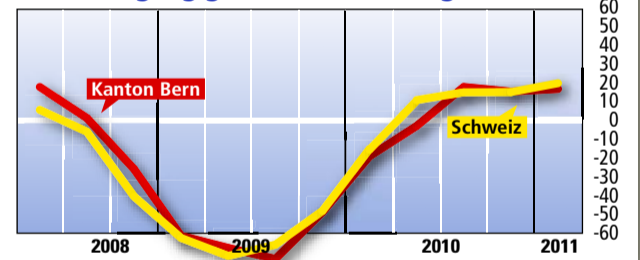


Der Bestellungseingang wird in den nächsten drei Monaten bei x% der Betriebe	3 zunehmen	90 gleich bleiben	7 abnehmen
Die Produktion wird in den nächsten drei Monaten bei x% der Betriebe	3 zunehmen	90 gleich bleiben	7 abnehmen
Die Geschäftslage wird in den nächsten drei Monaten bei x% der Betriebe	13 verbessern	63 gleich bleiben	24 verschlechtern

Maschinen- und Apparatebau

Im Maschinenbau blieb der Geschäftsgang im Berichtsquartal mit +18 Indexpunkten stabil. Die Kapazitätsauslastung blieb mit 81% nur leicht unter dem Zehnjahresdurchschnitt von 82%. 32% der Betriebe meldeten steigende Erträge (Vorquartal 10%), 37% einen Rückgang (Vorquartal 30%). Die Produktionsreichweite stieg um weitere 0,4 auf 5,2 Monate. Die Erwartungen hinsichtlich der Exporte stiegen erneut: 56% der Betriebe rechnen mit steigenden Exporten (Vorquartal 49%) und nur 1% der Unternehmen, gleich viele wie im Vorquartal, erwarten einen Rückgang. Für die nächsten Monate zeichnet sich aufgrund der Erwartungen hinsichtlich des Bestellungseingangs und der geplanten Produktion ein steigender Geschäftsgang ab.

Geschäftsgang gemäss KOF-Umfrage

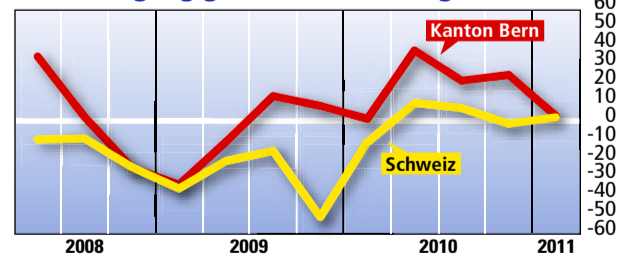


Der Bestellungseingang wird in den nächsten drei Monaten bei x% der Betriebe	36 zunehmen	64 gleich bleiben	0 abnehmen
Die Produktion wird in den nächsten drei Monaten bei x% der Betriebe	44 zunehmen	49 gleich bleiben	7 abnehmen
Die Geschäftslage wird in den nächsten drei Monaten bei x% der Betriebe	41 verbessern	52 gleich bleiben	7 verschlechtern

Holz/Andere Nichtmetalle

Nach einer Abschwächungsphase im Dezember und Januar stabilisierte sich der Geschäftsgang im Bereich Holz/andere Nichtmetalle gegen Quartalsende hin wieder bei +3 Indexpunkten. Die im Vorquartal mit 95% ausgewiesene hohe Kapazitätsauslastung reduzierte sich auf 88% (zwei Prozentpunkte über dem zehnjährigen Durchschnittswert). Die Ertragsstruktur veränderte sich positiv: 16% der Betriebe verzeichneten steigende Erträge (Vorquartal 10%) und 84% meldeten eine stabile Ertragslage (Vorquartal 55%). Die Produktionsreichweite erhöhte sich leicht um 0,1 auf 3,3 Monate. Für das weitere 2011 kann aufgrund des erwarteten Bestellungseingangs und der geplanten Produktion eine Verbesserung erwartet werden.

Geschäftsgang gemäss KOF-Umfrage

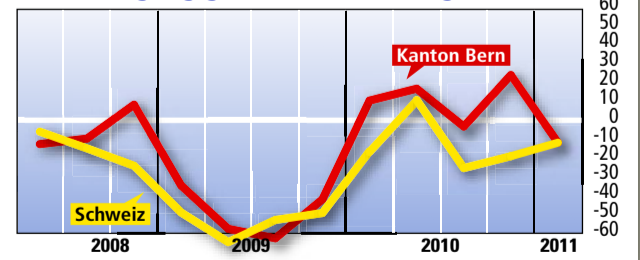


Der Bestellungseingang wird in den nächsten drei Monaten bei x% der Betriebe	72 zunehmen	28 gleich bleiben	0 abnehmen
Die Produktion wird in den nächsten drei Monaten bei x% der Betriebe	65 zunehmen	35 gleich bleiben	0 abnehmen
Die Geschäftslage wird in den nächsten drei Monaten bei x% der Betriebe	18 verbessern	82 gleich bleiben	0 verschlechtern

Papier, Karton, Verlags- und Druckgewerbe

Der Geschäftsverlauf dieser Branche erlitt im Verlaufe des Berichtsquartals einen deutlichen Rückgang von durchschnittlich +23 auf -15 Indexpunkte. Die Kapazitätsauslastung sank von 87% auf den zehnjährigen Durchschnittswert von 83%. Die Ertragsstruktur verschlechterte sich: 16% der Betriebe verzeichneten eine verbesserte Ertragslage (Vorquartal 15%), 41% meldeten sinkende Erträge (Vorquartal 33%). Die Produktionsreichweite vergrösserte sich um 0,8 auf für diese Branche relativ hohe 2,1 Monate. Aufgrund der Meldungen über den erwarteten Bestellungseingang und der geplanten Produktion kann in den nächsten Monaten von einem steigenden Geschäftsgang ausgegangen werden.

Geschäftsgang gemäss KOF-Umfrage



Der Bestellungseingang wird in den nächsten drei Monaten bei x% der Betriebe	22 zunehmen	78 gleich bleiben	0 abnehmen
Die Produktion wird in den nächsten drei Monaten bei x% der Betriebe	22 zunehmen	78 gleich bleiben	0 abnehmen
Die Geschäftslage wird in den nächsten drei Monaten bei x% der Betriebe	31 verbessern	69 gleich bleiben	0 verschlechtern